

3
R e d e,
gehalten am Richtplatze,

von einem

Priester der Congregation des allerheiligsten Erlösers,

bey Gelegenheit, als am 4. August 1825,

Georg P** durch den Strang

hingerichtet wurde.

W i e n , 1825.

Im Verlage bey Franz Wimmer.

1809

Verzeichnis der Mitglieder

von dem

Präsidium der Congregation des Allerhöchsten
Erzbischofs

in Wien

im Jahre 1809

Verlegt bei

Wien 1809

Im Verlage des Herrn Buchhändlers

In den Gesichtern einer beynahe unabsehbaren Menge lese ich Erschütterung und Schrecken. Und wahrhaftig, der Gegenstand, der jetzt alle Gemüther beschäftigt, ist von der Art, daß er das menschliche Herz mit Schrecken erfüllen muß. — Blicket hin! — o trauriger Anblick! — Seht, das ist ein Mensch! — Erschaffen ward er nach dem Ebenbilde Gottes, des unendlich vollkommenen Wesens; berufen ward er in Heiligkeit, die Ehre seines Schöpfers und Herrn hiernieden zu verbreiten — und er lebt in Vergessenheit Gottes, und stirbt als ein Auswurf der Menschheit, den schmachlichen Tod eines schweren Verbrechers. — Und welchen schaudervollen Tod, vor dessen Anblicke wir noch in unserm Innersten erzittern! — Und doch ist kein vernünftiger Mensch, der diesen Tod nicht gerecht fände; denn es ist den Anordnungen Gottes gemäß, und ward in allen Zeiten der Menschheit durch weise Gesetze festgehalten: daß, wer fremdes Leben zerstört, sein eigenes Leben verwirke. — Und dennoch, obschon unsere Vernunft dem reiflich erwogenen Urtheilspruche mit Ehrfurcht beystimmt, obschon der Unglückliche selbst diese Strafe als gerecht und verdient mit Ergebung annahm; so wird doch unser Gefühl von diesem Acte der Gerechtigkeit in Schauer versetzt. Indessen möchte ich doch nicht, meine Brüder,

daß wir bey diesem Gefühle des Schreckens allein stehen bleiben, daß wir diese schaudervolle Scene mit ein Paar Thränen des Mitleidens abthun. Mein sehnlichster Wunsch ist, daß wir Alle von dieser Gerichtsstätte, als von einer ernstern Kanzel mit einer heilsamen Frucht im Herzen zurückkehren. Wir erzitterten im Augenblicke des Strafgerichtes, und — dieß ist natürlich. Wir verabscheuen ein Laster, welches den Arm der menschlichen Gerechtigkeit zu einer solchen Strenge zwingt, und — dieß ist billig. Wir bemitleiden das Loos des so tief Gesunkenen, und — dieß ist menschlich. Aber dabey stehen bleiben, und sonst keinen höheren Gedanken fassen, — das ist leichtsinnig, unbillig, unnatürlich! Zu welcher höheren Betrachtung soll uns diese gegenwärtige Trauerscene führen? — Eine Äußerung des Unglücklichen selbst biethet sie uns dar.

Als gestern eine zahlreiche Menge ihn zu sehen kam, sagte er diese zwar einfachen, doch sehr gewichtigen Worte: „Ach, mein Pater, diese Menschen kommen um mich anzuschauen, und dieß mögen sie denn immerhin thun; aber wollte Gott! sie möchten sich selber auch anschauen. Viele werden vielleicht unglücklicher seyn, als ich. Ich hoffe von Gott Verzeihung meiner Sünden, und opfere Ihm meinen Tod auf; aber Viele sind vielleicht mit Gott nicht ausgesöhnt, denken nicht an die Ewigkeit und ihr strenges Gericht.“ Ein wahrhaftes und eben darum um so betrübteres Wort! Viele denken nicht an die Ewigkeit, und ihr ernstes Gericht. — Wahrlich, meine geliebten Brüder, das ist, was mich mehr als die Hinrichtung dieses Unglücklichen erschreckt.

Viele von denjenigen, die hier umher stehen, denken vielleicht nicht an die Ewigkeit. Viele sahen zu, wie die Hand des Todes diesen nun entseelten Leib ergriff; und wie Wenige dachten vielleicht an die Hinfälligkeit ihres eigenen Lebens und an den furchtbaren Augenblick, mit welchem das, was wir Zeit nennen, endet, und die Ewigkeit an ihre Stelle tritt. Viele, die dieß Opfer der ahndenden Gerechtigkeit beweinen, und das Verbrechen, wodurch es nothwendig ward, verabscheuen, sind vielleicht nicht eingedenk der göttlichen Gerechtigkeit, deren Auge tiefer sieht, deren Forderungen strenger, deren Urtheile unendlich furchtbarer sind, als jene der menschlichen Gerichte; erschrecken nicht vor den Uebertretungen, durch welche sie dieser furchtbaren Gerechtigkeit anheimfallen. — Sie leben in einem unsehligen falschen Frieden dahin, und täuschen ihr Gewissen, als stehe es gut mit ihnen; als sey Alles in bester Ordnung, wenn sie nur keines von jenen Verbrechen begehen, über welche die weltlichen Magistrate zu richten und zu strafen haben. Ihr, und ihr vor Allen, die ihr das äußerliche, zwingende Gesetz nothdürftig bewahret; das innerliche, göttliche Gesetz aber verachtet, seyd die wahrhaft Unglücklichen! gegen euch selbst lehret die ganze Fülle eures Mitleidens. — Wen bedauert ihr denn heute auf diesem Richtplatze? Wer ist dieser, den ihr mit Schauder und Mitleid betrachtet? — Es ist ein Sünder, ja ein Sünder, aber ein Sünder, an welchem der Herr Barmherzigkeit gethan hat, den er in großer Erbarmung der irdischen Strafe überliefert hat, damit die Strenge der ewigen Gerechtigkeit

von ihm abgewendet würde. Mit demüthiger Ergebung, mit tiefer Anerkennung seiner Schuld, und darum auch mit gerechtem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit nahm er das Urtheil an. Er beehrte mit dem Zöllner im Tempel nichts anders, als: Herr, sey mir armen Sünder gnädig! und in solcher Gesinnung der Buße wird er einen schonenden Richter gefunden haben. Was aber sollen wir von jenen Christen sagen, die zwar nicht der menschlichen Gerechtigkeit unterliegen, aber mit ungesühnten und ungestraften Vergehungen, es sey in Gedanken, Begierden, Worten oder Werken vor den Richterstuhl der ewigen Gerechtigkeit gelangen. — Es ist sehrrecklich, spricht der Apostel, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Hebr. 10, 31. Was vermag endlich die menschliche Gerechtigkeit in ihrer äußersten Strenge? Ihre Gewalt trifft bloß den Körper, und geht mit dem Augenblicke zu Ende, in dem das Leben des Leibes aufhört; aber die göttliche Gerechtigkeit — sie kennet kein Maß, sie erstreckt sich über Leib und Seele, über Zeit und Ewigkeit. Wie? wir erschrecken vor der Unthat, die jenen Unglücklichen bis hieher führte, und erschrecken nicht über die Bosheit und die Folgen jeder Todsünde, die noch durch keine Buße getilgt worden ist? Was ist wohl die Strafe, die dieser Gerichtete hier erduldet hat? — Sie ist nur ein schwaches Wetterleuchten gegen die rächenden Blitze aus dem Feuermeere des göttlichen Zornes! — D erschreckliches Gericht, das über eine Seele ergeht, die auch nur mit Einer schweren Sünde belastet, ohne Buße aus dieser Welt scheidet! Hier

trennte die weltliche Gerechtigkeit auf eine schmä-
 liche Weise die Seele von ihrem Leibe, aber schmä-
 licher und entseßlicher ist es, wenn die göttliche
 Gerechtigkeit die Seele von Gott, ihrem einzigen
 und höchsten Gute auf ewig trennt; und in jenen
 schaudervollen Kerker verweist, in welchem nur
 Entseßen und Schmerz, aber keine Erlösung ist.
 Hinweg von Mir, ihr Vermaledeyten,
 in das ewige Feuer, welches dem Teufel
 und seinen Engeln bereitet ist.
 Matth. 25. 41.

Die wir alle hier zugegen sind, werfen wir
 einen Blick auf unser Inneres, und richten wir
 uns, ehe wir gerichtet werden. Niemand kann eine
 Unrechtlichkeit dir vorwerfen, ja man rühmet deine
 bürgerliche Rechtlichkeit, und im Gefühle dieser
 Unbescholtenheit bist du ruhig, thust, als hättest
 du die Werke des Gerechten; und bist vielleicht da-
 bey in Sünden der Unlauterkeit befangen: wisse
 aber und verstehe, kein Unreiner wird
 Antheil haben an dem Reiche Christi
 und Gottes. Ephes. 5. 5. — Ist Keiner unter
 den hier Anwesenden, der seinen Bruder haßt,
 wenn auch nur im Herzen: doch jeder, der
 seinen Bruder haßt, ist ein Mörder,
 und ihr wisset, daß kein Mörder das
 ewige Leben besitzen wird. 1. Joh. 3. 15.
 Es sey dann, er bringe würdige Früchte der Buße.
 — Ist Keiner unter euch, der im Uebermuthes sei-
 nes Eigendünkels die Eine, wahre Religion und
 die Eine, wahre, von Gott gestiftete Kirche ver-
 achtet; ist Keiner besonders unter den Gebildeteren
 und jenen die etwas mehr studiert haben, der im

geistigen Stolze das heilige Joch des Glaubens abgeworfen hat: — ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Hebr. 11. 6. Gerade in dem Mangel eines lebendigen Glaubens, und in der daraus hervorgehenden Vernachlässigung des heiligen Gebethes fanden wir die eigentliche Quelle des Unglückes des Gerichteten. — Kurz, es blicke ein jeder in sein Herz! — ist Keiner unter den Anwesenden, der durch eine schwere Sünde die heiligmachende Gnade Gottes verloren hat? — Zittert vor dem Gerichte des lebendigen Gottes, ja zittert zu eurem Heile! denn die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, Ps. 110. 10. und der Vorbothe wahrer Buße.

So laffet uns denn den Herrn um diese heilige Furcht bitten, auf daß wir durch tiefe Reue, ernstlichen Vorsatz und durch aufrichtiges Bekenntniß, auch unserer verborgensten Vergehen, der strafenden Gerechtigkeit Gottes entfliehen, und von den Händen Seiner Barmherzigkeit, die Er immer mit väterlicher Zärtlichkeit gegen uns ausstreckt, mögen aufgenommen werden, denn: der Herr ist barmherzig, und langmüthig und voll der Erbarmung; Ps. 102. 8. und: so wahr ich lebe, spricht der Herr: Ich will den Tod des Sünders nicht, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 33. 11. Amen.